

alp. l. r. r. Kiefler besetzt. Die Streichung dieses Furchencharakters empfiehlt sich auch aus dem Grunde, weil die Ligulität der Abdominaltergite (0. 1. 2.) nicht ein sekundäres Merkmal ist, da primitive Formen stets ringförmige Segmente haben.

Aus dem gleichen Grunde ist auch die Gattung *Neocygnips* Kiefl nicht zwischen *Oberthürrella* Sauss. und *Tessmannella* Hedicke zu stellen, sondern vor beide, da sie die phylogenetisch primitivere und ältere Gattung darstellt. Aus diesen Untersuchungen ergibt sich nunmehr folgende endgültige Diagnose und Tabelle der Unterfamilie.

Oberthürrellinae Kiefler sensu novo Hedicke.

Radialzelle lunggestreckt, schmal; Femur des Hinterbeins mit einem deutlichen Dorn; Abdominalstiel mit der Längsachse des Abdomens einen Winkel bildend; Abdominalsegmente gewöhnlich ringförmig, oft die Tergite 2–4 zungenförmig.

1. Abdominaltergite 2–4, wenigstens das zweite zungenförmig 2

Abdominaltergite nicht zungenförmig, alle Segmente ringförmig 3

Neocygnips subsquamata Kiefler

2. Pronotum unbewehrt; Schenkeldorn des Hinterbeins senkrecht abstehend; zwischen ihm und dem Distalende des Femurs keine Erweiterung *Oberthürrella* Sauss. 3

Pronotum oberseits in einen senkrechten Dorn ausgezogen; Schenkeldorn des Hinterbeins schräg abstehend mit distalwärts gerichteter Spitze; zwischen ihm und dem Distalende eine lappenförmige Erweiterung 5

Tessmannella Hedicke

3. Flügel gleichmäßig gefärbt, ohne auffallende dunklere Stellen *O. nigra* Kiefler

Flügel in der Radialzelle, ersten und zweiten und der proximalen Hälfte der dritten Cubitalzelle dunkler gefärbt 4

1. Pronotum und Mesonotum grob netzartig gerunzelt *O. lenticularis* Sauss.

Pronotum und Mesonotum nicht netzartig gerunzelt, sondern zerstreut tief punktiert *O. tibialis* Kiefler

4. Beine größtenteils, wenigstens die Hinterbeine rotbraun gefärbt, *T. spinosa* Hedicke

Beine ganz schwarz gefärbt, *T. nigra* Hedicke.

Kurze Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern.

Von C. Ribbe, Radebeul b. Dresden.

(Neu bearbeitet und ergänzt.)

(Fortsetzung.)

Um nun eine gute Ansbeute zu erlangen, muß der Sammler versuchen, durch Nachforschen die Bedingungen, unter welchen die einzelnen Arten leben, kennen zu lernen. Die eine Art liebt sumpfiges, die andere trockenes Gelände, diese den Wald, jene die Felder, Lichtungen, Gärten; manche sind nur im

Gebirge, manche nur auf der Ebene zu finden, je nachdem die Käfer durch ihre Lebensweise auf die verschiedenen Bedingungen angewiesen sind.

Die den Tieren eigene Sorge für die Nahrung und die Nachkommenschaft geben dem Sammler einen Anhalt für das Auffinden von seltenen Arten. Die auf Blütennahrung angewiesenen Käfer (Rosenkäfer, Rübler, Bockkäfer) werden am Tage die Blüten der Bäume und Sträucher besuchen und dort eine leichte Beute des Sammlers werden; gut ist es, des Morgens kurz vor oder kurz nach Sonnenaufgang solche blühenden Bäume und Sträucher abzusuchen, abzuklopfen oder abzuschütteln, denn die Käfer sind selbst in den Tropen durch die Frische der Nacht, durch den Tau erstarrt resp. faul und demnach leicht zu fangen. In Süd Celebes fand ich an den Blüten des Kaffeebaumes sehr schöne Cetoniden und andere Arten und zwar hauptsächlich vormittags, wenn die Sonne auf diese Bäume, die in einem Tale standen, schien.

Stellen an den Bäumen, wo Saft ausfließt, werden von vielen Käferarten aufgesucht, z. B. Hirschkäfern und Rosenkäfern. Auf Java, sowie in allen anderen tropischen Gegenden, sind diejenigen Palmen, von welchen die Eingeborenen Saguer (Palmenwein) gewinnen, Versammlungsorte von allen möglichen Insekten; letztere suchen die saftgebenden Stellen auf, um die süße Flüssigkeit zu saugen. Auf Celebes fing ich an solchen Palmen große *Chalcidoma* atlas und auf Amboina den schönen *Euchirus longimanus*.

Ist es hier die Nahrungssorge der einzelnen Arten, die dem Sammler zum Habhaftwerden der Käfer die Ursache gibt, so ist die Sorge um die Nachkommenschaft bei vielen Gattungen die Gelegenheit, wo sie der Sammler erhaschen kann. Menschending und Tierdung werden von vielen Arten zum Eierablegen aufgesucht (*Copris*, *Onthophagus*, *Hister*), ebenso werden Kadaver, faules Fleisch, verwesende Schnecken, die sich der Sammler ja leicht an bestimmten Stellen hinlegen kann, von einer ganzen Anzahl von Käfern aufgesucht.

Windbruchstellen im Walde, Holzschläge, vor allem, wenn das Holz lange liegen bleibt, sind ausgezeichnete Fangorte von Käfern; alle möglichen Arten werden daselbst zu finden sein. Die saftschwitzenden Stümpfe werden von Hirschkäfern und Rosenkäfern aufgesucht, auf die von der Sonne beschienenen Stämme setzen sich die schönen Prachtkäfer (Bupresten). Liegen die Stämme längere Zeit, so muß man die nebenstehenden Bäume und Sträucher nach Bockkäfern absuchen, denn diese, welche aus den niedergelegten Bäumen auskommen, setzen sich mit Vorliebe auf die Unterseiten der Blätter der in der Nähe stehenden Bäume und können von dem Sammler mit Leichtigkeit gefangen werden. Sowohl in Celebes, als auch in den Molukken und auf Neu-Guinea erbeutete ich durch diese Art des Suchens viele schöne und seltene Bockkäfer.

Hat man in der Nähe seines Wohnplatzes keine Windbruchstellen oder Holzschläge, so kann man mit wenig Arbeit sich leicht solche Stellen schaffen. Die

aufgewendete Mühe wird sehr reichlich belohnt werden.

Die in der Regenzeit feuchten, teilweise vermodernten Stämme werden vorzugsweise von vielen Rüblerarten als Aufenthalt gewählt. Brentiden kann man an solchen Stellen häufig zu Tausenden mit leichter Mühe erbeuten. Wenn die Stämme lange liegen, so daß sie in Vermoderung übergehen, werden sich unter lockerer Rinde und in den Spalten Passaliden, Hirschkäfer, Pilzkäfer, Carabiden, Rübler, Staphyliniden in Unmasse ansammeln. Es ist sehr ratsam, wenn man längere Zeit an ein und demselben Orte sammeln will, sich nicht durch eigene Unvorsichtigkeit seine Fangstellen zu zerstören; man muß darum die abgenommene und abgesuchte Rinde, die aufgehobenen Stücke Holz, das beiseite geschobene Laub, immer wieder an die alte Stelle legen, damit neuhinzukommende Käfer, gleich ihren weggeführten Vorgängern, die geschützten Stellen zum Aufenthalt wählen können. Sind solche Fundstellen nicht vorhanden, so kann man durch Auflegen von flachen Holzstücken, flachen Steinen, alten Lappen sich Gelegenheiten dazu schaffen und wird auch hierdurch so manches Tier erbeuten.

Auch lebende Bäume, deren Rinde sich an einzelnen Stellen abgelöst hat und wo sich Käferfraß zeigt, müssen von dem Sammler abgesucht werden, manche relativ seltene Käfer sind nur so zu erlangen; Hirschkäfer, Rosenkäfer, Euchirus, Passalus kann man auf diese Art des Suchens finden. In Süd-Celebes in den Bergen bei Bonthain und in Neu-Pommern, in den Strandgegenden bei Kiningunang, an der Blanche-Bai fand ich an bestimmten weichhölzigen, nicht zu starken Bäumen an manchen Tagen sehr viele Lucaniden. Ich wurde, wenn ich durch die Stille des Waldes streifte, durch ein merkwürdiges, intensives Geräusch, das von den Lucaniden beim Arbeiten unter der Rinde verursacht wurde, auf solche Bäume aufmerksam gemacht. Beide Male waren es meine schwarzen Diener, die mit ihrem feinen Gehöre zuerst das Geräusch hörten.

Eine sehr große Hilfe kann der Sammler sich durch Anlegen einer Holzkammer schaffen. Natürlich wird man diese Sammelart nur dann anwenden können, wenn man sich längere Zeit an ein und demselben Orte aufhalten kann, drei Monate wird die kürzeste Zeit sein, um irgend welche nennenswerte Erfolge mit dieser Sammelmethode zu haben.

Bei den Schmetterlingen ist man ja mit dem Züchten schon recht weit gelangt, selbst in den Tropen werden viele der schönen und großen Arten von den Sammlern gezüchtet; z. B. gelang es mir, sämtliche Ornithopteren (*O. priamus*, *aruana*, *croesus*, *lydius*, *poseidon*, *pegasus*, *hecuba*, *urvilliana*, *borne-manni*, *miokensis*, *helena*, *papnana*, *criton*, *bauer-manni*, *hypolitus*), die ich fing, aus Eiern, Raupen, Puppen zu züchten. Anders ist es bei den Käfern; da dieselben meist recht lange Entwicklungszeiten haben, auch viel verborgener als Schmetterlinge leben, so hat man zumal in den Tropen nur wenige Züchtungsversuche gemacht. Als reisender Sammler wird man auf diese Art des Sammelns wohl ganz ver-

zichten müssen, da man nicht die genügende Zeit zum Abwarten hat.

Unter der vorhererwähnten Holzkammer zum Käfersammeln resp. zur Zucht verstehe ich Folgendes. Ein nach allen Seiten durch feste Wände abgeschlossener Raum (am besten sind Steinwände, angestrichen mit heller Farbe), dessen Eingang gut schließen muß, und zu welchem die Sonne durch Glasfenster oder durch mit gefirnüßtem Papier überklebte Löcher einigermassen Zutritt hat, wäre für die gewünschten Zwecke genügend.

In die so geschaffene Kammer lege man Holzstücke, zersägte Baumstämme, an welchen man schon Käferfraß wahrgenommen hat, hinein und suche jeden Morgen und Abend die Wände, vor allem jedoch die Lichtöffnungen der Kammer ab. Man wird bald finden, daß der Erfolg ein außerordentlicher, sich immer steigender sein wird. Die wunderbarsten Käferarten, die sonst kein Sammler zu finden vermag, wird die Holzkammer dem Suchenden ohne große Mühe liefern, und es ist ganz erstaunlich, wenn man bei Wahl der eingetragenen Baumstämme glücklich gewesen ist, in welcher kolossalen Massen die sonst seltensten Arten auftreten. Natürlich darf der Sammler nicht versäumen, täglich neue Holzstücke, wenn möglich auch aus entfernteren Gegenden einzutragen; auch ist es von Vorteil, verschiedene Baumarten zu wählen, denn viele Käferarten sind an Lokalität und Pflanzen gebunden und darum an nur ganz bestimmten, ihnen günstigen Orten zu finden.

Scheinbar ist die Schaffung einer Holzkammer mit vielen Umständlichkeiten verbunden, und wird mancher Sammler von der Anlegung einer solchen Abstand nehmen, doch mit geringen Mitteln läßt sich leicht ein Raum, wie oben geschildert, schaffen, vor allem in Indien, wo die Wohnungen geräumig sind.

Ich hatte nur einmal Zeit und Gelegenheit, mir eine Holzkammer anlegen zu können und zwar an dem Wasserfall von Maros in Süd-Celebes. Die Bedingungen zur Anlage waren die denkbar ungünstigsten. Wohl unterhielt die holländische Regierung an dem wunderbar gelegenen und äußerst gesunden Wasserfall für ihre Beamten, die hin und wieder zur Erholung daselbst einige Zeit verbringen, eine Hütte aus Bambus und Palmblättern, jedoch war dieselbe, als ich in Indien reiste, in einem sehr zerfallenen Zustande, so daß ich darin mir keine Holzkammer anlegen konnte. Ich mußte mir aus Bambusgeflecht und Palmblättern eine solche schaffen. Um den Seitenwänden und der Decke weiße Färbung zu verleihen, um die nötige Dichtigkeit zu erzielen, überklebte ich alles mit Zeitungspapier (natürlich war es in der heißen Zeit). Eingetragene Holzstücke usw. ergaben nach wenigen Tagen schon gute Ausbeute und war es mir recht unangenehm, daß ich nach wenigen Wochen schon den Wasserfall verlassen mußte und so meinen großen Vorteil beim Käfersammeln einbüßt.

Die Holzkammer hat auch das Gute für sich, daß man ein ganz Teil von biologischem Material erhält. Freilich muß man sehr gewissenhaft sein und nur solche Sachen auswählen, von welchen man ganz bestimmt weiß, daß sie zu einer Art, die eben ausge-

kommen ist gehört. Vielfache Irrtümer sind gerade bei den Käfern in dieser Beziehung gemacht worden; die Sammler glaubten etwas Zusammengehöriges gefunden zu haben und brachten es als bestimmt zusammengehörig nach Europa. Der Glaube kann hier gar nichts nützen, nur sehr schaden; hier kommt nur das wirkliche Beobachten, das sichere Wissen in Frage.

Viele Käferarten leben als Gäste bei anderen Insekten, besonders bei den Ameisen; beinahe alle diese Arten gehören zu den größten Seltenheiten in den europäischen Sammlungen und müssen von dem Sammler mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Thais polyxena Schiff. var. krcusa mihl.

Von *Ferdinand Tomala* in Csillaghegy.

Normal große Falter mit sehr vermehrter dunkler Zeichnung, welche am Vorderrande der Hinterflügel an Stelle des großen roten Fleckes einen solchen von durchaus schwarzer Farbe aufweisen. Auch sind die roten Pfeilflecke im Saume der Hinterflügel mehr minder reduziert, meist nur punktförmig und das darunter befindliche Blau zum größten Teile — oder auch gänzlich durch schwarze Bestäubung verdrängt. Von diesen Faltern, welche ich früher noch nie beobachtete, erbeutete ich in der Umgebung von Csillaghegy im April und Mai d. J. 11 Stück und benenne sie als *var. krcusa*.

Eine große Seltenheit bilden helle Stücke von der genannten Varietät mit geringer schwarzer Zeichnung, jedoch mit dem für die *var. krcusa* charakteristischen schwarzen Fleck (anstatt des roten) am Vorderrand der Hinterflügel. Von dieser letzteren Form fing ich bloß 2 Stücke.

Revision der Hemipteren-Fauna Schlesiens.

(5. Beitrag zur Kenntnis der Hemipteren Fauna Deutschlands.)

Von *F. Schumacher*, Kugel-Herzfelde b. Berlin.

(Schluß.)

55. *Zicrona cocrubia* L.

Lit.: Schilling (2) l. c. p. 182 als *Pentatoma cocrubum*

Scholtz l. c. p. 158 als *Asopus cocrubus* L.

Abmann l. c. p. 97 als *Arma cocrubia* L.

Mus. Breslau: coll. Hartmann: 3 Ex. als *Zicrona cocrubia* L.

coll. ? mehrere Ex.

coll. H. Schmidt: Grüneberg.

56. *Acanthosoma haemorrhoidalis* L.

Lit.: Schilling (2) l. c. p. 179 als *Pentatoma haemorrhoidale*

Scholtz l. c. p. 153 als *Acanthosoma haemorrhoidalis* L.

Abmann l. c. p. 87 als *Acanthosoma haemorrhoidalis* L.

Mus. Breslau: coll. Scholtz: 8 Ex. als *Acanthosoma haemorrhoidalis* Curt.

coll. Hartmann: 1 Ex. als *Acanthosoma haemorrhoidalis* L.

57. *Elasmothus interstinctus* L.

Lit.: Schilling (2) l. c. p. 179 als *Pentatoma lituratum* F.

Scholtz l. c. p. 153 als *Acanthosoma haematogaster* Schk.

Abmann l. c. p. 86 als *Acanthosoma haematogaster* Schk.

Mus. Breslau: coll. Scholtz: 7 Ex. als *Acanthosoma haematogaster* Schk.

coll. Rotermond: 2 Ex. als *Ac. dentata* Geer.

coll. ? einige Ex.

58. *Elasmucha (Clinocoris) ferrugatus* F.

Lit.: Schilling (2) l. c. p. 180 als *Pentatoma bispinum*

Scholtz l. c. p. 153 als *Acanthosoma bispina* Pz.

Abmann l. c. p. 86 als *Sastragala ferrugator* F.

Mus. Breslau: coll. Scholtz: 2 Ex. als *Ac. bispina* Pz.

coll. Rotermond: 1 Ex. als *Ac. bispina* Pz.

coll. ? mehrere Ex.

59. *Elasmucha (Clinocoris) grisea* L.

Lit.: Schilling (2) l. c. p. 179 als *Pentatoma agathina*

Schilling (2) l. c. p. 179 als *Pentatoma collaris*

Scholtz l. c. p. 153 als *Acanthosoma grisea* L.

Abmann l. c. p. 86 als *Acanthosoma grisea* L.

Mus. Breslau: coll. Scholtz: 13 Ex. als *Acanthosoma collaris* F.

coll. Scholtz: 2 Ex. als *Ac. betulae* Geer.

coll. Scholtz: 2 Ex. als *Ac. grisea* L.

(*agathina* F.)

coll. Schneider: 1 Ex. als *Ac. betulae* Geer.

coll. Schneider: 2 Ex. als *Ac. grisea* L.

coll. ? viele Ex.

coll. H. Schmidt: Grüneberg.

60. *Gyphostethus tristriatus* F.

Mus. Breslau: coll. Rotermond: 2 Ex. als *Ac. haematogaster* Burm. (*lituratus* Pz.)

coll. ? 2 Ex. als *Ac. haematogaster* Burm. (*lituratus* Pz.).

Neue Preislisten.

Die Firma Dr. R. Lück und B. Gehlen, Berlin-Steglitz, Schlossstraße 31, versendet eine umfangreiche Preisliste mexikanischer Lepidopteren, ferner eine Liste indo-australischer Pierididen und Papilioniden, auf welche wir die Leser aufmerksam machen möchten.

Von der Firma Ernst A. Böttcher, Berlin C 2, Brüderstr. 15, ist eine Preisliste (Nr. 83 C) paläarktischer Schmetterlinge, sowie eine Liste (Nr. 92 S) über Schmetterlings-Zuchtmaterial eingegangen, ferner ein neuer Katalog (Nr. 94 D) über entomologische Utensilien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Ribbe Rutz

Artikel/Article: [Kurze Anleitung zum Käfersammeln in tropischen Ländern. 82-84](#)